



Abend-

Zeitung.

246.

Sonnabend, am 14. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. E. Winkler. (26 Heft.)

Der Maltheser. (Fortsetzung.)

Eben zerriß Paolo mit roher Frechheit den Busen-
schleier der einen Türkin, als Flamming ihn an
der Schulter packte und kräftig zurückriß.

Was wüthest Du hier unter wehrlosen Halb-
männern und Weibern, fragte er ihn unwillig: statt
oben Deine Waffenspflicht zu thun?

Hab' ich Dir Rechenschaft zu geben von mei-
nem Thun? tobte Paolo. Dem Sieger gehören
des Besiegten Schätze, das ist Kriegsgebrauch, so
lange die Erde steht, und ich habe beschlossen, mir
meinen Beute-Antheil hier unten zu holen!

Menschen sind keine Sachen, zürnte Flam-
ming. Daß Du diese Weiber zur Kriegsbeute rech-
nest, und als verfallen Deinen Lüsten ansehen willst,
das ist noch ein schmählischer Bodensatz aus Dei-
nem schändlichen Türkenthume, mit dem sich der neue
Christ und der künftige Ordens-Ritter nicht besu-
deln sollte.

Nach' mich nicht wüthend! brüllte Paolo, den
Degen nach Türkensitte in wilden Kreisen über dem
Kopfe schwingend. Ich habe mein Leben daran ge-
setzt, um mir des Lebens Wonne zu gewinnen. Der
schwer erkämpfte Labebecher schäumt vor mir, ein
rasender Thor wäre ich, wenn ich ihn nicht leerte.
Drum theile friedlich mit mir, was für uns Beide
reicht, oder packe Dich fort, denn bei Christ und

Allah, ich weiche nicht von hier, bis ich mein Ziel
errungen!

Gotteslästerer! rief schauernd Flamming und
sprang mit vorgestreckter Klinge vor die Weiber.
Du sollst mir diese Dirnen nicht anrühren, so lan-
ge ich noch den Degen halten kann!

Verdamnter Siaur! schrie Paolo. So trittst
Du mir doch überall entgegen; so fahre denn in
Deine Christenhölle, weil Du es nicht anders haben
willst. Und wüthend fiel er gegen Flamming aus.
Da tönte hinter dem Mordlustigen ein kräftiges
Halt! Mit wildem Entsetzen sah Paolo sich um,
und der ehrwürdige Drapier, der sich unterdeß er-
holt, durch den Lärm herunter gelockt worden war,
und alles gehört hatte, stand, auf den Schiffsarzt
gelehnt, bleich und zürnend, wie ein rächender Geist
in der Thür der Kajüte.

Entwaffnet den trunkenen Pagen dort, befahl
er drei Schiffssoldaten, die ihn begleiteten. Auch
gegen diese wollte sich noch der Wüthende vertheidi-
gen. Schaum vor dem Munde, hieb er blind um
sich. Aber ein Soldat riß ihn von hinten nieder,
und wurde so seiner mächtig.

Bindet ihn, gebot der Drapier: und bringt ihn
hinüber in meine Galeere. Es geschah. Traurig
sah der Greis Paolo nach. Der Bube scheint ein
unverbesserliches Türkengemüth zu haben! seufzte er.
Mein alter Freund wird noch großes Unheil erle-
ben an seinem Pflegekinde. Gott sei Dank, daß er